Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1½ Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. L. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18¾ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 105. Dienstag, 7. Mai 1872.

Deutschland.

** **Berlin**, 3. Mai. Das parlamentarische Räderwerk des deutschen Reiches scheint trotz der Hitze des Frühjahres noch lange Zeit bis zu vorübergehendem Stillstande zu haben und erst mit Beginn des Sommers dem des preußischen Landtages weichen zu sollen; wenigstens hört man in Abgeordnetenkreisen die Ueberzeugung allgemein aussprechen, daß der Schluß des Reichstages vor dem 20. Juni nicht zu erwarten sein könnte, worauf dann noch die Kreisordnungs-Berathungen, die Zeit der Badereisen und der Ruhe vorausgehend, folgen sollen. Es ist wohl klar, daß auf die Dauer eine derartig anstrengende Thätigkeit der Reichs- und Landesvertretung nahezu unmöglich wird, da kaum alle Abgeordneten so lange ihren Berufspflichten zu entsagen im Stande oder Willens sein dürften wie Herr von Forckenbeck. Durch den Abgang des Letztgenannten auf Urlaub ist übrigens Präsident Dr. Simson der auch ihn erreicht habenden Berliner Wohnungsnoth entgangen, da ersterer ihm seine Dienstwohnung zur vorläufigen Verfügung gestellt hat. — Das Militär-Strafgesetzbuch hat nach der neuesten heutigen Sitzung und Berathung in einer freien Kommission nun doch wieder Hoffnungen, nach beiderseitigem Nachgeben zur Annahme zu gelangen. Namentlich soll man übereingekommen sein, den strengen Arrest nur in Fällen anzuwenden, in denen es sich um Bestrafung eines im Rückfalle begangenen Vergehens handelt, während der mittlere Arrest eine Milderung insofern erlangen soll, als beabsichtigt wird, dem Arrestaten nicht wie bisher nur den vierten Tag, sondern einen Tag um den anderen warme Kost zu reichen.

** **Berlin**, 4. Mai. Die gestern telegraphisch hier eingegangene Mittheilung, daß der Papst nicht geneigt ist, einen Kirchenfürsten in politischer Stellung beim Apostolischen Stuhle, also auch nicht den Cardinal-Priester Prinzen Hohenlohe als Botschafter des deutschen Reiches bei sich beglaubigt zu sehen, ist für die nächste Zeit ein gefundener Stoff für alle Politiker, ein vielleicht noch gefundenerer für den ersten derselben, den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Mit dem Empfange dieser ablehnenden Antwort aus Rom hat der Letztere wieder einen Abschnitt von Politik und einen jener feinen Schachzüge hinter sich, durch welche er selbst wie Deutschland Das eben geworden, was zur Zeit sie sind. Ganz unvermuthet dürfte dem Kanzler keineswegs die Antwort Seiner Heiligkeit, vielmehr demselben mindestens so gut wie anderen nicht unfehlbaren Sterblichen es bekannt gewesen sein, daß Prinz Hohenlohe, dereinst allerdings **persona gratissima** im Vatikan, zur Zeit doch längst eine solche **ingrata** daselbst ist. Indem der heilige Vater, in dem Wahne, seine eigenen wie die Rechte seiner ihm treu anhänglichen Katholiken in Deutschland zu wahren, den Vorschlägen der weltlichen Reichsregierung sein kirchliches Veto entgegenstellt, giebt er der letzteren in einer der für beide Theile allerwichtigsten Fragen freiere Hand, wie diese so schnell und in solchem Maße zu erhalten selbst kaum hoffen konnte. Abgesehen aber davon, daß Fürst Bismarck jetzt nahezu gezwungen, die Verhältnisse der deutschen Katholiken nach eigenem Ermessen und ohne die Mitwirkung der Curie zu regeln, abgesehen davon, daß den Letzteren durch die päpstliche Antwort bei der jetzigen Lage der Dinge ein Vortheil wahrlich nicht erstehen wird, abgesehen von all' Diesem hat jene noch den großen Vorzug, daß sie außer dem Reichskanzler selbst und der großen Zahl seiner politischen Anhänger auch verschiedenen anderen Parteien im deutschen Vaterlande durchaus nicht unangenehm ist. Warten wir ab, und hoffen wir, daß der kurze Wahn, das deutsche Reich doppelt in Rom vertreten zu sehen, eine lange Reue uns ersparen möge! — Am morgenden Tage sind es 50 Jahre, daß der preußische Handelsminister Graf Itzenplitz in den Staatsdienst trat und als Auskultator am Kreisgericht zu Frankfurt a. O. vereidigt wurde; wenn auch von einer amtlichen Feier eines Dienstjubiläums abgesehen werden muß, da der genannte hohe Beamte in diesem Zeitraum ein Jahrzehnt etwa als Privatmann auf seinen Gütern gelebt hat, so soll denn doch der morgende Festtag nicht unbeachtet demselben vorübergehen. Wie man hört, wird dem Minister das Großkreuz des Kronen-Ordens am Emaillebande des Rothen Adler-Ordens vom Könige verliehen, eine Beglückwünschung der höheren Beamten seines Ressorts und ein großartiges Ehrengeschenk zu Theil werden, an welchem letzteren die Direktionen sämmtlicher preußischen Eisenbahn-Verwaltungen betheiligt sind. — Wir wollen die heutige Korrespondenz nicht abgehen lassen, ohne mit einem Worte gerechten Schmerzes eines Todten zu gedenken, von dem gewiß Horaz gesagt haben würde: **Principibus placuisse viris non ultima laus est,** und auf welchen wir mit vollster Berechtigung Schiller's „wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten" anwenden können; wir meinen Maximilian Grafen von Schwerin, den bekannten preußischen Staatsmann, den Schwiegersohn Schleiermachers, den Schwiegervater einer Tochter des Staatsministers a. D. von Mühler. Graf Schwerin, 1804 geboren, ist gestern nach langen und schweren Leiden in Potsdam gestorben; in ihm betrauern alle Parteien einen edlen Mann, dessen länger als zwanzigjährige politische Vergangenheit an alle politische Phasen unseres engeren Vaterlandes erinnert, mit welchem der Entschlafene eng verbunden war, und in denen er in offener Selbstverläugnung stets für eine kräftige Unterstützung der auswärtigen Politik des Ministeriums Bismarck seine Stimme erhob, ohne sich jedoch von freisinnigen Grundsätzen loszusagen.

Berlin, 5. Mai. Morgen wird Präsident Simson mit Empfindungen, für die wir volles Verständniß haben, die Sitzung eröffnen. Graf Schwerin-Putzar ist todt. Präsident Simson hat dem Verstorbenen sehr nahe gestanden und wird eben deswegen im Stande sein, dem schmerzlichen Ereignisse, an dem Berlin, die Monarchie und das Reich Theil nimmt, die beredtesten Worte zu widmen. Wir theilen im Voraus die herben Gefühle, denen Präsident Simson einen Ausdruck geben wird. Ein ehrenhafter Charakter ist aus der Mitte unserer Landesvertreter geschieden, ein Mann, dessen ganze Wirksamkeit derjenigen Oeffentlichkeit gehört hat, die mit der zwar noch kurzen, aber inhaltsreichen parlamentarischen Geschichte Preußens von Anfang an zusammenfällt. Graf Schwerin-Putzar hat dem vereinigten Landtage von 1847, dem Frankfurter Parlamente, dem preußischen Abgeordnetenhause, dem norddeutschen Parlamente angehört, er ist Präsident des Abgeordnetenhauses, Minister in sehr verschiedenen Epochen der neuen Geschichte Preußens gewesen. Kaum möchte es eine politische Persönlichkeit bei uns geben, die in einem so langen Zeitraume unter so verschiedenartigen Verhältnissen an den Ereignissen praktischen Theil genommen. Die Geschichte hat nicht den Gang genommen, den Graf Schwerin ihr vorzeichnete, als er erst 1848 durch die Revolution, dann 1859 durch den Tod des Königs Friedrich Wilhelm IV. berufen wurde, am Steuerruder des Staates zu stehen. Die Geschichte hat auf anderm Wege, durch andere Männer zu dem Ziele, das dem Verewigten während seiner öffentlichen Wirksamkeit vom ersten Beginn an vorschwebte, geführt. Diese Zurückdrängung, die andere, mehr ehrgeizige Männer in ihrer Begeisterung für das erstrebte Ziel kühl, oder gar gleichgültig gemacht hätte, hat dem Grafen Schwerin niemals die Freude an dem Erreichten, an dem ohne ihn zu Stande gebrachten großen Ruck der Weltgeschichte verkümmert. Nach 1866 war er es, der zuerst ausrief: „Wir sind im Irrthum gewandelt, freuen wir uns dessen, was jetzt Wahrheit geworden ist." Seltene Bescheidenheit! Ehren wir diesen braven, diesen deutschen Sinn. Es ziemt dem Manne nicht, den Ereignissen zu zürnen, weil sie seinen Plänen zuwiderlaufen. Es ziemt dem ehrlichen Charakter nicht, das Glück des Vaterlandes zu verkennen, weil Andere es geschaffen haben. Graf Schwerin-Putzar, der zuvor einen langen Kampf gegen den Sieger von 1866 geführt, stand an der Wiege des wiederauferstehenden deutschen Reiches mit den unvermischten, freudigen Empfindungen, als wenn er als Vater auf sein Werk schaute. Keine Mißgunst störte ihm die fromme Begeisterung für die Aera, die mehr als eine neue war. Das Wohl des Vaterlandes galt ihm mehr, als der Gedanke an dem Antheil, den er daran hatte. Heil dem Lande, das solche uneigennützige Charaktere viele zählt! Wir werden Präsident Simson morgen vollständig begreifen, wenn er mit noch mehr Rührung als sonst eines Abgeschiedenen gedenkt. Er ist ein wandelnd Stück Geschichte, wie Graf Schwerin es war, und beide sind vielfach neben einander gewandelt. Heil unserm Reichstagspräsidenten, der, ungleich dem Dulder Graf Schwerin, von sich sagen kann: „Seht, der Staat ging nicht zu Grund', und ich selbst bin frisch und rund!"

— Man schreibt aus Baden: Die reiche Korrespondenz des ultramontanen Neben-Reichskanzlers Windthorst scheint sich nicht nur auf Meppen und das katholische Polen zu erstrecken, sondern auch in unsern badischen Schwarzwald hineinzureichen. Die katholischen Vereine Freiburgs hatten am 4. März eine Ergebenheits-Dankadresse an diesen ihren Centrumsführer gerichtet und der „hochverehrte" Mann läßt sich herab in einem Schreiben vom 17. April von Hannover aus sich dafür zu bedanken. Das Schreiben, welches der „Bad. Beob." mittheilt, ist kurz, enthält nur Dinge, welche gefahrlos an das Tageslicht treten dürfen, und gipfelt in dem Satze: „Das harmonische Zusammenwirken der Katholiken im Süden und im Norden unseres deutschen Vaterlandes verbürgt den endlichen Sieg der gerechten Sache." Ob wohl dieser eminent begabte Kopf wirklich an den Sieg der ultramontanen Sache glaubt? Bei uns macht diese Partei entschiedene Rückschritte, wie die Reichstagswahl des fünften Wahlkreises wieder deutlich zeigte. Der nationale Kandidat erhielt eine größere Majorität, als man erwartet hatte, nämlich rund 8000 gegen 3000 Stimmen. Selbst ohne das liberale Emmendingen würde Tritscheller gesiegt haben, was um so mehr darthut, daß die Ultramontanen in diesem Landestheil an Boden verloren haben, als wie die „Neue Bad. Landesztg." mittheilt, die Partei der Arbeiter für den ultramontanen Stolz stimmte, angeblich, um unter zwei Uebeln das kleinere zu wählen, „denn sie erwarteten, daß Stolz noch eher für ihre Interesse eintreten würde, als der Fabrikbesitzer Tritscheller, worin sie sich wohl auch nicht getäuscht hätten. Der erbittert geführte Wahlkampf im Odenwalde endigte dagegen zwar mit dem Siege der Ultramontanen; es war aber ein Sieg, über welchen die Sieger erschraken und über den die Besiegten jubelten. Bei der Wahl am 3. März v. J., bei welcher Bischof v. Ketteler gewählt wurde, waren rund 20,300 Stimmen im Ganzen abgegeben worden, während jetzt nur 16,942, also 700 oder 13 pCt. weniger. Von jenen 20,300 Stimmen waren auf den Bischof 12,226 gefallen, mithin 61 pCt. aller Stimmen; bei der jetzigen erhielt Schulz nur 8693 Stimmen, d. i. nur 51 pCt. der Gesammtsumme oder 3533 Stimmen weniger, als sein Vorgänger. Dagegen waren auf Dr. Groth bei der vorjährigen Wahl 8011 Stimmen oder 39 pCt. gefallen und dieses Jahr 8249 oder 49 pCt., demnach absolut und relativ mehr als im vorigen Jahre. Diese Zahlen sprechen deutlich und bestätigen, was wir oben behaupteten, daß die Ultramontanen in Baden an Boden verlieren.

— In der Exkommunikationsfrage glaubt eine hiesige Korrespondenz der „Weserzeitung" bestätigen zu können, daß „die Entscheidung der preußischen Regierung erfolgt ist, aber keineswegs in dem Sinne, daß der Bischof von Ermland nur noch die Pflicht habe, seine Diöcesanen in offizieller Weise über die Wirkungslosigkeit der **Excommunicatio major** auf die bürgerlichen Rechte und die bürgerliche Ehre der Exkommunikation zu belehren. Die gefaßten Beschlüsse sind, wie versichert wird, sehr ernster Natur und werden in ihren weiteren Folgen die unverrückt im Auge gehaltene Auseinandersetzung des Staates mit den kirchlichen Korporationen anbahnen."

— Dem Bundesrathe ist eine Denkschrift über die bei den Maßregeln zur Bekämpfung der Rinderpest gemachten Erfahrungen zugegangen, welche der Reichskanzler in Folge der Resolution des Reichstages vom 9. November 1871 hat ausarbeiten lassen. Die Darstellung beruht auf Materialien, welche diejenigen Bundesregierungen gesammelt und dem Reichskanzler zur Verfügung gestellt hatten, in deren Gebieten während der Jahre 1870 und 1871 die Rinderpest aufgetreten und das Gesetz von 1869, über die Maßregeln gegen die Rinderpest, zur Anwendung gelangt ist. Diese Materialien sind ergänzt durch die Beobachtungen und Erfahrungen, welche bei der Centralinstanz des Reiches gemacht worden sind. Die finanzielle Seite der Sache hat hierbei keine Berücksichtigung finden können, weil die Durcharbeitung von 20,000 Rechnungs-Belägen noch nicht vollendet ist. Aus allen Beobachtungen geht hervor, daß Rußland als der eigentliche Heerd der Seuche angesehen werden muß; Rußland ist auch nach allgemeiner Annahme das Land, in welchem die im ganzen übrigen Europa nur auf dem Wege der Ansteckung entstehende Krankheit sich später entwickelt, dort auch continuirlich mehr oder weniger verbreitet herrscht und das übrige Europa bedroht. Fast gleichgestellt mit Rußland ist in Bezug auf die Gefahr einer Rinderpest-Einschleppung nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und namentlich Galizien. — Die Denkschrift erwähnt am Schlusse, daß auch der Wiener internationalen Konferenz von deutscher Seite eine Vereinbarung unter den dort vertretenen Staaten über wechselseitige direkte Mittheilungen aller in ihren Gebieten mit Bezug auf die Rinderpest vorkommenden Ereignisse von Interesse, sowie die ergriffenen Maßnahmen angeregt worden ist, damit jedes Land die Bedeutung der ihm drohenden Gefahr rechtzeitig erkennen und darnach die geeigneten Schutzmaßregeln schleunig ergreifen kann.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Handelsminister als Chef der Bank durch eine Allerhöchste Ordre vom 22. v. Mts. ermächtigt worden, beiden Häusern des Landtages noch in der gegenwärtigen Session zur verfassungsmäßigen Genehmigung ein Gesetz vorzulegen, worin die preußische Bank ermächtigt wird, in der freien Hansestadt Bremen eine Bank-Kommandite zu errichten und daselbst nach Maßgabe der Bestimmungen der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 Bankgeschäfte zu betreiben. Bei der großen Wichtigkeit, welche der Gegenstand zur Durchführung der bereits beschlossenen Münzreform in Bremen augenscheinlich besitzt, ist an der Genehmigung des Landtages kaum zu zweifeln.

Hamburg, 4. Mai. Nach Nachrichten, welche am 3. d. in Brownsville aus Mexiko eingetroffen sind, haben die Insurgenten die Belagerung von Matamoras aufgegeben und werden dieselben durch die Regierungstruppen verfolgt.

Aus Baden, 3. Mai. Die Angelegenheit der Verbindungsbahn Basel-St. Louis hatte sich auf den 1. Mai bedrohlich zugespitzt, indem Ostbahn und Jurabahn ihrer Abtretungskomödie wirklich Folge zu geben scheinen, und Letztere wirklich Vorbereitungen getroffen hatte (Absendung von Lokomotiven und Wagen in den Centralbahnhof), den Betrieb vom 1. Mai an zu übernehmen, obschon die Elsässer Eisenbahn-Kommission ihr kurz und deutlich erklärt hatte, es werde kein Mann und kein Rad der Jurabahn auf Elsässer Boden Eingang finden und sie wolle nur mit der Centralbahn unterhandeln. Die Sache hat sich nun so entwickelt, wie wir vorausgesehen. Um nicht auf den 1. Mai eine Unterbrechung des Verkehrs eintreten zu lassen, und um überhaupt ungehinderten Verkehr für die Zukunft zu sichern, mußte von Regierungswegen eingeschritten werden, was dadurch geschah, daß vom 1. Mai an Bahnangestellte im Bahnhof die gleichen Geschäfte besorgen, wie bis zum Krieg die französischen. Da die Vertreter der Ostbahn die bisher von ihren Angestellten innegehabten, zum Betrieb nothwendigen Bureaux bis Mittwoch Abends 7 Uhr nicht wollten räumen lassen, so wurden sie amtlich dazu angehalten (die Centralbahn schien nicht abgeneigt zu sein, erforderlichen Falls von ihrem Hausrecht im Bahnhof gegen die Invasion und Ostbahnangestellten Gebrauch zu machen). Von Seite der deutschen Eisenbahnverwaltung in Straßburg liegen bestimmte wiederholte Erklärungen vor, daß sie nur mit der Centralbahn in Verbindung treten, in keiner Weise aber wieder einen Zwischenbetrieb für die Strecke Basel-St. Louis zugeben wolle. Der Kleine Rath von Basel hat in seiner Sitzung am 1. d. die getroffenen Maßregeln gut geheißen. Dem Bundesrath wird über die Angelegenheit Bericht erstattet werden. So ist denn kompetenter Entscheidung über Rechtsansprüche unvorgegriffen, vom 1. Mai an ein geordneter regelmäßiger Betrieb von Basel ab wieder hergestellt.

Ausland.

Bern, 4. Mai. Die französische Ostbahn-Gesellschaft, welche die ihr gehörige Verbindungslinie Basel-St. Louis sammt ihrem Miteigenthumsrecht an dem Baseler Centralbahnhofe ohne jede Rückfrage bei der als Miteigenthümerin betheiligten Centralbahn-Gesellschaft an die Gesellschaft der Berner Jurabahn abgetreten hatte und hierzu nachgehends auch weder die Zustimmung der Centralbahn-Gesellschaft, noch diejenige der Regierung in Basel erhielt, hat jetzt wegen der erfolgten polizeilichen Ausweisung ihrer Beamten aus dem Baseler Centralbahnhofe Beschwerde beim Bundesrathe gegen die Baseler Regierung erhoben.

Paris, 1. Mai. Die Unterrichtsliga hat einen neuen Aufruf der von ihr betriebenen Petitionen erlassen, und der „Temps" nimmt davon Veranlassung, diese Angelegenheit dem Lande noch einmal warm ans Herz zu legen, damit die Zeit bis zur Diskussion des Unterrichtsgesetzes ausgenutzt werde; schon jetzt habe die Gesammtzahl der klassifizirten und einregistrirten Zustimmungen 600,000 Namen erreicht und die Sache sei jetzt so im Schwunge, daß man in Kurzem eine Million erreichen werde: mit einer solchen Zustimmung lasse sich das Endurtheil der Nationalversammlung mit einiger Ruhe erwarten und hoffen, daß sich die Kammer einer vom Lande als eine Nothwendigkeit erkannten Angelegenheit fügen werde. An der Spitze dieser Koalition in der Presse stehen Temps, Siècle, Republique, Française, Opinion Nationale, Rappel und National."

Das offizielle Journal veröffentlicht folgendes von der Nationalversammlung angenommene Gesetz: §. 1. Kein Mitglied der Nationalversammlung kann während der Dauer seines Mandates ein bezahltes öffentliches Amt oder, wenn er schon ein solches bekleidet, eine Beförderung erhalten. Für ein Mitglied, welches seine Demission giebt, bleibt diese Vorschrift während der darauf folgenden sechs Monate aber bis zur Auflösung der Versammlung, sollte diese früher stattfinden, in Kraft. §. 2. Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf 1) Aemter, welche durch Konkurs oder Wahl besetzt werden, 2) das Amt eines Ministers, Unter-Staatssekretärs, Gesandten, bevollmächtigten Ministers und Seine-Präfekten. §. 3. Die Mitglieder der Nationalversammlung können von der Regierung mit zeitlichen Missionen im In- und Auslande betraut werden. §. 4. Die zu Deputirten gewählten Offiziere jeden Ranges und jeder Waffengattung werden während der Dauer ihres Mandates

als hors cadres befindlich betrachtet. §. 5. Deputirte können, ausgenommen für Waffenthaten im Kriege, mit dem Orden der Ehrenlegion weder dekorirt noch darin befördert werden.

Paris, 3. Mai. Der Kriegsminister General Cissey war heute wieder in der Kommission, welche über den Antrag Betreffs der Veröffentlichung der Protokolle des Kapitulations-Kriegsrathes zu entscheiden hat, und gab dort die wichtige Erklärung ab, daß die Regierung in einem Ministerrathe, der heute Morgen stattgefunden, beschlossen habe, den Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht zu stellen und die Anträge des Kriegsrathes Betreffs der verschiedenen Kapitulationen zu veröffentlichen. Der Minister theilte zugleich mit, daß der Marschall Bazaine den Minister durch einen seiner Freunde benachrichtigt habe, daß er an den Präsidenten der Republik ein Schreiben richten werde, um zu beantragen, vor ein Gericht gestellt zu werden.

Wie es heißt, sollen außer ihm auch noch Wimpffen, der die Kapitulation von Sedan unterzeichnete, Uhrich, welcher Straßburg übergab, und die Kommandanten von Neubreisach und Schlettstadt vor die Kriegsgerichte gestellt werden. Das Gerücht von der Demission des Kriegsministers, Generals de Cissey, ist bei dieser Gelegenheit wieder verbreitet. Man behauptet nämlich, er werde zurücktreten, weil er das Dekret Betreffs Bazaine's nicht unterzeichnen wolle, unter dem er in Metz gedient. Von dem Rücktritt de Larcy's, des Ministers der öffentlichen Bauten, ist auch wieder die Rede. Es scheint, daß Herr Thiers es demselben sehr verübelt hat, daß er sich vorgestern beim Art. 3 des Gesetzes über den Staatsrath der Abstimmung enthielt und gestern Herrn Baragnon wegen seiner Rede, in welcher er die Regierung scharf mitnahm, beglückwünschte.

London, 2. Mai. Die deutsche Kaiserin kam mit ihrem Gefolge heute Vormittag um 9 1/2 Uhr an Bord eines Spezialdampfers, der „Maid of Kent" (Kapitän Pittock) in Dover an und wurde von sämmtlichen Regimentern der Garnison, incl. des ersten Bataillons der Rifle-Brigade, in welcher Prinz Arthur dient, empfangen. Diese Regimenter bildeten mit ihren Kapellen Spalier vom Landungsplatze bis zum Lord Warden Hotel. Bei der Landung wurde die Kaiserin von dem die Königin repräsentirenden Lord (Oberstkämmerer) Sydney und Viscount Newington, dem deutschen Botschafter und der Gräfin Bernstorff, dem Flottensuperintendenten, Kapitän Bruce, und dem Generalmajor Sir Alfred Horsford an der Spitze des Stabes des südöstlichen Militär-Distrikts empfangen. Die Geschütze der Citadelle feuerten die üblichen Salutschüsse ab und die Militär-Kapellen spielten die preußische Nationalhymne. Die Kaiserin fuhr, nach allen Seiten hin freundlich dankend, in einer zweispännigen Equipage dann durch das Truppenspalier nach dem Hotel und setzte um 1/4 zu 1 Uhr per Sonderzug die Reise nach London fort. — Eine Deputation von Interessenten des Viehhandels machte gestern unter Führung mehrerer Parlaments-Mitglieder Herrn Forster, dem als Unterrichtsminister auch das Sanitätswesen untersteht, ihre Aufwartung, um ihm das Ungemach vor Augen zu führen, welches der Viehhandel und das Publikum durch die Geheimraths-Verordnung vom 20. Dezember v. J., die das Schlachten von Vieh im Landungshafen kompulsorisch macht, erleide. Man stellte dem Minister vor, daß die gedachte Verordnung thatsächlich auf ein Edikt gegen den Viehhandel mit dem Auslande hinauslaufe, denn nach amtlichen Statistiken sei die Schafeinfuhr in England von 3,600,000 Stück in 1868 und 2,400,000 in 1869, auf 1,280,000 Stück in 1870 herabgefallen. Die Folge davon sei, daß der Preis des Hammelfleisches in England jetzt höher als vor 50 Jahren sei und sämmtliche Vorräthe konsumirt wurden. Herrn Forster wurde schließlich dringend empfohlen, die Beschränkungen der Vieheinfuhr wenigstens zu Gunsten des deutschen Viehes zu mildern oder zu beseitigen. Der Minister versprach, die Vorstellungen der Deputation in reifliche Erwägung zu ziehen und mit Bezug auf deutsches Vieh bemerkte er, daß eine Konferenz von Repräsentanten der meisten europäischen Nationen kürzlich in Wien abgehalten worden sei, um zu erwägen, was gethan werden könnte, um Vieh aus dem Steppenlande mit Sicherheit importiren zu können. Die Regierung wünsche alles zu thun, was in ihrer Macht stehe, und wenn nach ihrem Dafürhalten deutsches Vieh ohne jede Beschränkung gefahrlos importirt werden könnte, werde sie demselben unverzüglich Zulaß gewähren.

London, 3. Mai. Die gestern gemeldete, von allen Unionsstaaten beschickte Konvention zu Cincinnati hat nach sechsmaliger Ballotage Horace Greeley als Präsidentschafts-Kandidaten proklamirt.

London, 4. Mai. Die Konvention von Cincinnati hat im weiteren Fortgange ihrer Verhandlungen den Gouverneur von Missouri, B. G. Brown, als Kandidaten für die Vicepräsidentschaft aufgestellt und eine Resolution betreffs Ertheilung einer General-Amnestie, Reformirung der Verwaltung des Staatsdienstes und baldiger Wiederaufnahme der Zahlung von Staatsgeldern in Münze angenommen. Auch weist die Resolution jede Idee einer Repudiation der Staatsschulden mit Entschiedenheit zurück.

Madrid, 2. Mai. Nach den telegraphischen Nachrichten, welche der Regierung zugegangen sind, hat Marschall Serrano am 30. April sein Hauptquartier in Abarzuza gehabt und ist von dort am 1. Mai gegen Estella vorgerückt. Die karlistischen Banden in Navarra fahren fort, sich gegen die französische Grenze zurückzuziehen. In der (baskischen) Provinz Guipuzcoa soll es nur noch zwei unbedeutende Banden geben. In Leon sind die karlistischen Banden wieder verschwunden. Der Civilgouverneur der Provinz Biscaya hat ein Bando erlassen, in welchem alle Einwohner mit Ausnahme der Freiwilligen aufgefordert werden, binnen 24 Stunden ihre Waffen abzuliefern; für die Hauptstadt der Provinz, Bilbao, ist nächtliche Thorsperre angeordnet worden.

Die **Asemblea federal** der republikanischen Partei hat sich vorgestern wegen ungenügender Betheiligung ihrer Mitglieder über keinen Beschluß zu einigen vermocht. Die Versöhnung der Radikalen mit den ministeriellen Progressisten soll in den Provinzen überall Fortschritte machen. — Der Herzog von Sesto, ein bekannter Anhänger der Königin Isabella, ist gestern, als er von Paris noch Madrid eintraf, in dem Augenblick, da er den Waggon verließ, auf Grund eines gerichtlichen Befehls verhaftet, kurz darauf aber wieder in Freiheit gesetzt worden; diese Maßregel beruhte darauf, daß man in Irun (Grenzort gegen Frankreich) wichtige Papiere der Königinnen Isabella und Christine mit Beschlag belegt hatte.

Großes Aufsehen erregt eine Scene, welche sich am Dienstag (30. April) im königlichen Palast abgespielt hat. Der radikale Abgeordnete Damato ließ sich durch den früheren Minister Beranger beim Könige einführen und hielt demselben eine Standrede über die Schlechtigkeit seines Ministeriums. Er begann mit der Erklärung seiner Ueberzeugung, daß der König die Sachlage nicht in ihrer ganzen Schwere kenne. Als einer der Abgeordneten, welche dazu beigetragen hätten, die Verfassung aufzurichten und die jetzige Dynastie zu gründen, habe er das Recht, die Wahrheit zu sagen, und er hoffe, der König werde in seinen Worten den Reflex der Thatsachen und nicht die Einbildungen eines leidenschaftlichen Politikers erblicken. Die Zustände im Lande seien so schlimm, daß, wenn es so weiter fortginge, der König sich trotz seiner hochherzigen Entschlüsse genöthigt sehen könnte, den Posten zu verlassen, den der Wille der Nation ihm übertragen habe. Die Minister kümmerten sich nicht um die gesetzlich bestehenden Staatseinrichtungen; und wenn man die Gewaltthätigkeiten, Willkürlichkeiten und Gesetzesverletzungen aller Art betrachte, welche die Regierung sich erlaubt habe, so dürfe man nicht erstaunen, wenn viele Spanier sich berechtigt glaubten, zu den Waffen zu greifen; und der König müsse daher mit denen, welche, von solchen Ungerechtigkeiten zur Verblendung hingerissen, sich zur Mißachtung der Gesetze verleiten ließen, schonend verfahren. Er fügte hinzu, daß die Kortes nicht die wahre Meinung des Landes darstellten, und daß die radikale Partei nicht dazu beitragen würde, durch ihre Gegenwart ihnen die mangelnde Autorität zu ergänzen, wenn sie nicht die auf dem Boden der September-Revolution emporgewachsenen Staatseinrichtungen so lange wie möglich unterstützen möchte. Die Elemente, welche jetzt die Regierung umgeben, seien eine Gefahr für die Institutionen und für die Dynastie selbst, wobei Damato an die Ermordung Prims erinnerte. Schließlich erklärte er sich erbötig, alle seine Behauptungen, wenn sie dem Könige vielleicht übertrieben erscheinen möchten, in Gegenwart des Minister-Präsidenten (Sagasta) zu wiederholen, in dessen Treue gegen die Verfassung er kein Vertrauen setze. Der König behandelte den Abgeordneten, der ihm so ungeschminkt seine Meinung sagte, mit höchster Freundlichkeit und verabschiedete sich von ihm, wie der „Imparcial" sagt, mit besonderen Zeichen seines Wohlwollens.

Madrid, 2. Mai. Der Hauptstadt hat sich eine Unruhe bemächtigt, welche sich in so hohem Grade nicht allein durch den entfernten Karlistenaufstand erklären läßt. Die Behörden entwickelten in den letzten Tagen eine fieberhafte Thätigkeit; in den Kasernen werden Maßregeln getroffen, als müsse die Regierung schlagfertige Truppen für jeden Augenblick in der Hand haben; der erste Bürgermeister war mit Gefolge von Stabsoffizieren der Freiwilligenmiliz von früh bis spät und von spät bis früh auf der Straße zu sehen; in den Privathäusern fing man an, sich zu verproviantiren, als ob der öffentliche Verkehr bald eine Unterbrechung erleiden würde, und die Ministerialgebäude glichen mit ihren militärischen Postenketten kleinen Festungen. Niemand weiß, was alle diese Vorbereitungen sollen; es sei denn, daß die Regierung ein böses Gewissen hat, welches ihrer Phantasie allerlei Schreckbilder vorgaukelt.

Während Briefe aus Bordeaux versichern, daß Don Carlos sich in einem französischen Orte an der Grenze befinde, wo er die Gastfreundschaft des Maire's genieße, wird aus St. Jean de Luz gemeldet, daß der Prätendent in Begleitung der beiden Tristany die Grenze bereits überschritten habe. (Auch die Pariser „Union" enthält folgende, wie sie sagt „offizielle" Nachrichten: „Karl VII. ist gegenwärtig in Spanien an der Spitze seiner Freiwilligen, und Alles läßt annehmen, daß auch sein Bruder Don Alfonso sich auf seinem Posten befindet. Die Proklamationen welche veröffentlicht wurden, sind authentisch." — An den letzteren brauchte man freilich nicht mehr zu zweifeln.)

Ohne den Einfluß der legitimistischen Geistlichkeit hätte die Schilderhebung der Carlisten gar nicht in Scene gesetzt werden können. Die Priester sind es, die in Navarra und den baskischen Landen den Geist des Carlismus am Leben erhalten, und es ist daher allen Ernstes der Vorschlag gemacht worden, diesem den Frieden des ganzen Königreiches bedrohenden Einflusse durch Versetzung der baskischen Geistlichen und Anstellung andalusischer und castilischer Priester in jenen Provinzen ein Ende zu machen. Der Irurac Bat von Bilbao antwortet nun auf die Frage, wo denn die heutigen 900 baskischen Geistlichen, die der Sache des Prätendenten entweder mit den Waffen in der Hand oder mit ihren Worten dienen, eine Stelle finden sollen: „Die Antwort ist sehr einfach. Was die aufständischen Priester betrifft, so werden die Militärbehörden ihnen schon die rechte Stelle anweisen; für die übrigen wird die Regierung sorgen und sie nach den Philippinen und anderen Inseln schicken, um dort das Evangelium zu predigen."

Aus Bayonne wird vom 2. Mai Abends telegraphirt: „Das hier verbreitete Gerücht von einem Pronunciamiento in Bilbao wird dementirt. Veranlassung zu demselben gab wahrscheinlich der Umstand, daß in der Nähe dieser Stadt sich eine carlistische Bande gezeigt und ihr Chef, Cuevillas, versuchte, die in der Gegend beschäftigten 6000 Bergleute zu gewinnen, was ihm aber nur bei ungefähr 100 gelungen ist. Seitdem wurde seine etwa 500 Mann starke Bande zersprengt.

Madrid, 4. Mai. Die amtliche Zeitung bestätigt, daß Don Carlos sich bei der von Rada befehligten Bande, welche vom Brigadier Rivera lebhaft verfolgt wird, befinde.

Kopenhagen, 4. Mai. Eine an den Straßenecken angeschlagene Bekanntmachung der Polizei verbietet unter Bezugnahme auf das Staatsgrundgesetz die durch die Anhänger der Internationale auf morgen nach der Gemeinweide berufene Volksversammlung als die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdend.

Provinzielles.

Stettin, 6. Mai. Durch Erlaß des Herrn Reichskanzlers vom 1. d. Mts. ist vom 1. Juli d. J. ab die Gebühr für Post- (Korrespondenzkarten) auf 1/2 Sgr. ermäßigt und die Gewichtsstufe bei Berechnung der Taxen für Drucksachen und Waarenproben von 40 auf 50 Grammen erweitert.

— Der Wahl des Dirigenten der höheren Bürgerschule in Wollin, Dr. Aust, zum Direktor der Realschule in Lippstadt ist die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" ist dem Sek.-Lt. a. D. und Zahlmeister des 1. Bats. Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, Salomon, der erbetene Abschied mit Pension bewilligt.

— In Stettin hat sich seit 1870 das eingezahlte Aktien-Kapital der dort hier domizilirenden Aktien-Gesellschaften exkl. der Berlin-Stettiner Bahn von 7,450,000 auf 13,500,000 Thlr. erhöht.

— Der Magistrat von Greifswald hat dem bürgerschaftlichen Kollegium eine Vorlage dahin gehend gemacht: „die ganze Schuld der Stadt Greifswald, welche sich auf ca. 778,000 Thaler beläuft, in 4 1/2prozentige, unkündbare Papiere au porteur zu konvertiren, mit der Bestimmung, daß jährlich ein Prozent des Kapitals amortisirt werde.

— Auf die im Inseratentheile dieser Nummer befindliche Bekanntmachung des Direktoriums der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft in Bezug auf den vom 1. d. M. ab stattfindenden Verkauf von „Bons zu Rundreise-Billetten nach dem Harz, dem Rhein und dem Riesengebirge" machen wir noch besonders aufmerksam.

— Der diesjährige Termin, bis zu welchem das Abraupen der Bäume geschehen muß, ist für den hiesigen Polizeibezirk auf den 20. dieses Monats festgesetzt.

— Der Herr Ober-Präsident unserer Provinz hat auf den Antrag des 43. Altpommerschen Kommunal-Landtages bestimmt, daß das revidirte Reglement für die Feuer-Sozietät des platten Landes von Altpommern, soweit es die „Immobiliar-Versicherung" betrifft, mit dem 1. Januar k. J., und soweit es sich auf die „Mobiliar-Versicherung" bezieht, mit dem 1. Juli 1873 in Kraft treten soll. — Ebenso hat der Herr Ober-Präsident die durch den Kommunal-Landtag beschlossene veränderte Fassung der Paragraphen 31 und 42 des vorgedachten Reglements genehmigt.

— Der Kultusminister hat bestimmt, daß die den Bezirks-Regierungen zur Disposition gestellten Fonds zu „Lehrer-Unterstützungen" auch für Lehrerinnen verwandt werden dürfen, sofern dieselben an einer öffentlichen Schule angestellt worden. Da dies auch mit den Handarbeitslehrerinnen der Fall ist, so können, wenn sie unterstützungsbedürftig sind und die zunächst verpflichtete Kommune außer Stande ist, eine Beihülfe zu gewähren, die betreffenden Fonds auch für diese in Anspruch genommen werden.

— Gestern fanden eine Menge Vergnügungsfahrten per Dampfer nach den verschiedensten Orten statt, bei welchen die Betheiligung eine äußerst rege war. Auch in Frauendorf und Gotzlow war der Besuch sehr stark, leider aber störte der Nachmittags eintretende ziemlich anhaltende Regen die Sonntagsfreude in unangenehmer Weise und waren die Besucher genöthigt, schon früh wieder die Rückkehr anzutreten. — Auf dem stark besetzten Dampfer „Grabow" wurde das Publikum auf der Tour von Frauendorf nach Gotzlow durch mehrere junge Leute — anscheinend Maschinenbauer — durch wiederholtes Schießen mit einem kleinen Gewehr erschreckt und geängstigt. In Gotzlow angekommen, nahmen mehrere Herren den Schützen das Gewehr ab und überlieferten dasselbe mit einer entsprechenden Anzeige der hiesigen Polizei.

— Vorgestern Mittag wurde die unverehelichte Zickermann aus Podejuch am Sellhausbohlwerk durch eigene Schuld — indem sie so dicht bei den Pferden vorbeiging, daß sie durch eins derselben zur Erde gerissen wurde und dabei vor ein Rad fiel — übergefahren. Sie erlitt dadurch eine Quetschung des linken Oberschenkels.

— Ein junges Mädchen, welches sich in vorletzter Nacht von der dritten Oderbrücke ins Wasser stürzte, wurde in Folge des dabei ausgestoßenen, von Kahnschiffern, welche mit ihren Fahrzeugen in der Nähe lagen, gehörten Schreies wieder unverletzt aus dem Wasser gezogen und nach Hause geschafft.

— Vor einigen Abenden wurde ein Schiffszimmergeselle auf der Straße in der Nähe der Unterwiek von den Hunden der dort stationirten Nachtwächter Bendt und Gellenthin durch Bisse an beiden Vorderarmen so beschädigt, daß der Verletzte sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung befindet. — Dieser Vorfall dürfte wohl Veranlassung bieten, alle Wächter, welche zu ihrem Schutze Hunde mit sich führen, strenge anzuweisen, letzteres nur an einer starken Leine zu thun, damit das Publikum wenigstens in dieser Hinsicht sicher die Straßen passiren kann.

= **Regenwalde**, 2. Mai. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war von Käufern ziemlich besucht, dagegen war nur sehr wenig Vieh aufgetrieben. Pferde waren gar nicht vorhanden, und unter den Kühen wenig Auswahl. Mittelmäßige Kühe wurden mit 50—60 Thlr. bezahlt. — Obgleich die Saaten schlecht durch den Winter gekommen sind und eine dürftige Ernte befürchten ließen, so hat das bisherige schöne Wetter so außerordentlich günstig auf die Vegetation eingewirkt, daß sich unsere Befürchtung in Hoffnung umgewandelt hat. Der Roggen zeigt ein frisches Grün und hat jetzt schon eine Höhe, wie er sie in manchen Jahren Mitte Mai noch nicht erreicht hatte. Ganz vorzüglich steht der Weizen und Rübsen. — Die hier im vergangenen Winter herrschende Pockenepidemie scheint jetzt ihre Endschaft erreicht zu haben. Seit mehreren Wochen hat kein derartiger Erkrankungsfall stattgefunden.

Literarisches.

Von großem Interesse, namentlich für die Frauenwelt, ist die am Schluß der neuesten Nummer der „Modenwelt" mitgetheilte Entscheidung der von dieser Zeitung ausgeschriebenen vierten Preiskonkurrenz für weibliche Handarbeiten. Die Namen der preisgekrönten Einsenderinnen, aus Bradford in England, Siemanice bei Opatow, Baden bei Wien, wie derjenigen, welche eine ehrenvolle Erwähnung erhielten, beweisen zugleich, wie weitverbreitet diese überall beliebte Zeitung ist. — In der Nummer vom 1. Mai ist mit besonderer Liebe der „Kleinen" gedacht; die Schnittmuster-Beilage wird jeder Mutter, welche zur Herstellung der Garderobe ihrer Kinder selbst Hand anlegt, eine vielfache Ausbeute gewähren. — Abonnements (zum Preise von 12 1/2 Sgr. pro Quartal, resp. 25 Sgr. mit vierteljährlich neun großen kolorirten Modekupfern) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Landwirthschaftliches.

Aus allen Gegenden des Landes gehen Mittheilungen ein, daß das günstige Frühjahrswetter den glücklichsten Einfluß auf die Saaten gehabt hat. Die Oelfrüchte, die Weizensaaten stehen überall brillant — die Roggensaaten erholen sich zusehends, da sie nur schwach in Winter kamen. In manchen Gegenden haben die Feldmäuse Schaden gethan.

Börsenberichte.

Stettin, 6. Mai. Wetter bewölkt. Wind NW. Barometer 28" 1"'. Temperatur Mittags + 14 ° R.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität gelber geringer 65—70 Rt., besserer 72 bis 77 Rt., feiner 78—82 Rt., per Mai-Juni 82 3/4 Rt. bez., per Juni-Juli 81, 81 1/4 Rt. bez., per Juli-August 80, 79 3/4 Rt. bez., 80 Br. u. Gd., per September-Oktober 75 3/4 Rt. Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 50—52 Rt., besserer 52 1/2—54 Rt., per Mai-Juni 53 1/2, 1/4, 1/2 Rt. bez., per Juni-Juli 54 1/2, 1/4 Rt. bez. u. Br., per Juli-August 54 1/2 Rt. bez., per September-Oktober 54 1/2 Rt. bez., per Oktober Novbr. 54 Rt. Br.

Gerste matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45 bis 48 1/2 Rt., feine bis 49 Rt.

Hafer fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42 bis 46 1/2 Rt., per Mai-Juni 45 1/2 Rt. bez., per Juni-Juli 46 Rt. bez.

Erbsen still, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 45—47 Rt., Kocherbsen 48—49 1/2 Rt., per Mai-Juni 48 1/2 Rt. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qualität per September-Oktober 102 Rt. Br., 101 1/2 Gd.

Rüböl fest, per 200 Pfund loco 25 1/2 Rt. Br., per Mai 25, 24 11/12 Rt. bez., per September-Oktober 23 1/4 Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus ruhig, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/4 Rt. bz., pr Mai-Juni 23 1/3 Rt. nom., per Juni-Juli 23 1/3, 1/4 Rt. bz., per Juli-August 23 5/12 Rt. Br., 23 3/8 Rt. Gd., per August-September 22 11/12, 5/6, 3/4 Rt. bez., per September-Oktober 20 5/6 Rt. Br., Oktober-November 19 Rt. bez.

Angemeldet: 5000 Centner Roggen, 1800 Centner Hafer.

Regulirungs-Preise: Weizen 82 3/4 Rt., Roggen 52 1/2 Rt., Hafer 45 1/2, Rüböl 25 Rt., Spiritus 23 1/3 Rt.

Die Erben von Wollun.

Von
Ernst Fritze.

(Fortsetzung).

Drittel Kapitel.

Elisabeth.

Zu derselben Zeit, wo der Obristwachtmeister Herr Erich von Wollun unter verderblichen Anschlagen das Haus der Majorin Kordall verließ, wanderte Cäsar Bodenwell, der Prätendent von Wollun, in das nächstliegende Städtchen ein.

Der junge Mann hatte diese nothwendig gewordene Reise benutzt, um sich in historische Erinnerungen zu vertiefen. Schon in Graudenz war er, der Postfahrt müde, seine Reiseroute untreu geworden und hatte Wege, kreuz und quer, nach allen den Oertern, wo bedeutsame Schlachten gewüthet, eingeschlagen. Sein Interesse für das Land, dem er seit zweiundzwanzig Jahren gänzlich entfremdet worden war, erwachte mit jedem Tage stärker. Es machte den Wunsch in ihm rege, nach der günstigen Beseitigung aller Familienkonflikte, um Versetzung in eine Provinz einkommen zu wollen, die er als seine Heimath zu betrachten berechtigt war. Bis dahin war er dem Meere noch nicht so nahe gekommen, um einen Ueberblick über dasselbe zu gewinnen, der von Bedeutung sein konnte. Man hatte ihm gerathen, sich erst oberhalb des frischen Haffs der Küste zu nähern, und man hatte ihm dies kleine Städtchen, das er eben, als einfacher Wandersmann, mit dem Ränzel auf dem Rücken, betrat, zum Ruhepunkt anempfohlen.

Ermüdet von den kleinen Tagemärschen, suchte er schon früh die Ruhe, um am nächsten Morgen zuerst seine Wanderung an's Meer und dann seinen Marsch nach Wollun, das noch einige Meilen entfernt lag, zu vollführen.

Aber so müde er auch war, der Schlaf floh seine Augen. Das Ende seiner Wallfahrt lag jetzt vor ihm und damit auch der Schluß aller Phantasieträume. Die Wirklichkeit machte ihr Recht geltend.

Cäsar war eine rein praktische Natur, voll Gemüth und Hingebung an das, was er seinem Herzen nahe gebracht sah, aber eben so fest und unerschütterlich jedem Unrecht entgegen. Er trug seine innere Selbstständigkeit nie zur Schau. Dadurch wurden seine Bekannten oftmals zu der Annahme bewogen, daß er als Mann zu sanftmüthig und nachgiebig sei, und sie fühlten ein gelindes Erstaunen, wenn sich in Cäsar's Wesen eine plötzliche Schranke zeigte, die ihren Willen hemmte.

Cäsar war keineswegs schön, wie Herr Erich von Wollun. Seine schlanke, hohe Gestalt zeichnete ihn zwar vor manchen Männern aus, und die vollkommen gute Haltung, womit er sich in jeder Lage des Lebens sicher bewegte, begründete das erste Urtheil über ihn, welches seine Erscheinung als edel und stolz bezeichnete.

Seine Augen waren wunderschön, sonst aber hatte er nichts ausgezeichnet hübsches oder häßliches im Gesicht, wenn man nicht das leise Lächeln, das seine Lippen fast immer umspielte, bezaubernd nennen wollte.

Cäsar Bodenwell, von Jugend auf angewiesen auf sich selbst, zeigte sich besonnen in jeder Lebenslage. Er gehörte nicht zu der Klasse der Ideologen, sondern betrachtete das Leben vom dem Standpunkte aus, wo er sich befand, mit sichern Blicken und dem unumgänglichen nothwendigen Tacte eines Weltmannes.

Die Nacht, die letzte Nacht vor dem Tage, an welchem sein ganzes Dasein einer Reform unterworfen werden sollte, diese Nacht brachte ihn etwas aus dem gewöhnlichen Geleise und erschütterte die Ruhe seiner Seele.

Die Richtschnur seiner Gedanken in dieser Nacht ging von dem Bilde des jungen Mädchens aus, das, den Andeutungen im Testamente zufolge, seine Gattin werden sollte.

Wie würde er dies Mädchen finden? Was für Eigenschaften gehörten dazu, um ihm eine Bestimmung über sein Herz und seine Hand nicht unerträglich zu machen? Die Fragen waren natürlich. Er hätte sie für's Leben gern beantwortet gesehen, bevor er Wollun erreicht hatte.

Um sich zu beruhigen, stellte er sich das Bild der Johanne Franke, die er als Knabe so innig geliebt, vor die Seele. Warum wirkte dies Bild nun nicht beruhigend? Johanne war häßlich gewesen. Johanne war wenig unterrichtet gewesen. Johanne war die einfachste Person auf seinem Lebenspfade gewesen, der er begegnet war, und ihr Wirken und Schaffen verlor sich in dem Dunstkreise niedriger Beschäftigung. Cäsar seufzte tief auf, als er daran dachte, daß Elisabeth Kordall die Tochter dieser Johanne Franke war, deren Bild ein Abdruck der Alltäglichkeit genannt werden konnte. Sein Trost bestand darin, daß ihm freie Hand blieb, Elisabeth Kordall nicht zur Gattin zu wählen.

Unter diesem Gedanken schlief er endlich ein, und erwachte weit später, als er sich vorgenommen hatte. Schnell machte er sich reisefertig, packte seinen Tornister, warf ihn über die Schultern und zog friedlich gestimmt seine Straße. Ein junger Bursch sollte ihm als Führer dienen, um den nähern und anmuthigern Weg nach der Küste nicht zu verfehlen, aber der Bursche war über Nacht erkrankt und statt seiner meldete sich der Großvater desselben, ein alter Krieger, der das Gnadenbrod des Staates aß. Zuerst verstimmte dieser Umstand den jungen Herrn. Er pflegte rüstig auszuschreiten und liebte es ein junges, frisch fröhliches Gemüth auf der Heerstraße neben sich zu haben. Die Abänderung sollte ihm jedoch wesentlichen Vortheil stiften, denn schon nach der ersten halben Stunde zeigte es sich, daß der alte Veteran nicht allein jeden Baum, jeden Strauch, jeden Knaben und jede alte Frau der Umgebung, sondern sogar die Special-Geschichte aller Familien im weitesten Kreise kannte.

Cäsar trat seinen Weg unter drohenden Himmelserscheinungen an. Eine Masse dunkler Wolken, die Nachwehen des Gewitters, das Abends zuvor sich entladen hatte, zogen schwerfällig am Himmel auf. Kaum aber hatte er einige tausend Schritte durch die frisch grünen Fluren gethan, so zertheilten sich diese Wolken und segelten in leichten, flockigen Formen höchst eilig über den Himmel hin. Die Sonne stahl sich zuweilen hervor und nach kurzem Kampfe mit dem Gewölk, das sie zu verhüllen strebte, stand sie am Himmelszelte, Alles mit ihrem goldigen Glanze durchleuchtend und verschönernd. Cäsar folgte seinem alten Führer bereitwillig und geduldig, obwohl ihm die Zeit lang wurde und er sich nach dem Anblicke des Meeres sehnte, dessen Getöse in leichtem donnernden Rollen und Zischen schon öfters zu ihm gedrungen war. Endlich näherte sich dies Geräusch, es blieb ihm zur Seite, als sie eine schattige hübsche Dorfstraße durchwanderten, die allmälig bergan lief, der Weg bog sich links ab und das Meer lag plötzlich vor den Augen des überraschten jungen Mannes ausgebreitet da.

(Fortsetzung folgt).

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Ida Nipprasch mit dem Kaufmann Herrn Paul Schmidt (Stettin). — Fräul. Minna Nütze mit Herrn Ferdinand Bräder (Cöslin).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Pochat (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Louis Schwahn (Stettin). — Herrn Bromby (Stettin).

Gestorben: Oekonom Herr August Gatow (Stettin). — Böttchergeselle J. Henschel (Stettin). — Herr Paul Gehlen (Stolp). — Herr Hermann Rosin (Stolp). — Frau Alwine Strickert geb. Schultz (Stettin). — Frau Charlotte Brechert geb. Gurgel (Stolp). — Frau Carol. Beyer geb. Bamberg (Wotenick).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Rundreise-Billets
nach
dem Harz und dem Rhein.

Vom 1. Mai cr. ab werden bis auf Weiteres und wie im vorigen Jahre von unserer Billet-Kasse hierselbst folgende **Bons zu Rundreise-Billets** verkauft

1. für Rechnung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn **nach dem Harz** zur II. resp. III. Wagenklasse **von Berlin aus** und zwar:
   a. nach Thale, Goslar und Harzburg und zurück,
   b. nach Thale und ab Harzburg zurück,
   c. nach Harzburg und ab Thale zurück,
2. Für Rechnung der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn und der Berlin-Anhaltischen Bahn von **Berlin nach dem Rheine** zur I., II. und III. Wagenklasse und zwar

via Cöln und zurück
und via Gießen, Wetzlar und zurück.

Gegen Abgabe des bei unserer Billet-Kasse Stettin zu bezahlenden Bons erhält der Reisende bei den betreffenden Billet-Kassen der Berlin-Potsdam-Magdeburger resp. der Berlin-Anhaltischen Bahn zu Berlin, das **ab Berlin nach dem Harz und zurück auf zehn Tage und nach dem Rhein und zurück auf 14 Tage gültige** Rundreise-Billet. Für unsere Bahnstrecke Stettin—Berlin und zurück, werden an Reisende, welche obige Bons lösen, Billets mit 18tägiger Gültigkeit und mit Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck pro Billet zu ermäßigten Preisen und zwar:

I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
6 Thlr.	4 Thlr. 14 Sgr.	2 Thlr. 20 Sgr.

ausgegeben. Die Billets I. und II. Klasse berechtigen auf unserer Bahnstrecke auch zur Benutzung der Courierzüge.

Für die Ueberfuhr von unserem Bahnhof in Berlin nach dem der Anschlußbahn, haben die Reisenden sowohl für sich, als auch für ihr Gepäck selbst zu sorgen.

Stettin, den 30. April 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Retour-Billets
nach Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn.

Vom 15. Mai cr. ab bis zum 15. September cr. werden wie im vorigen Jahre von unserer Billet-Kasse hierselbst für Rechnung der Königl. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, **Bons zu Retour-Billets mit 6wöchentlicher Gültigkeit** und Gewährung von 50 Pfd Freigepäck pro Billet für die 2. und 3. Wagenklasse nach den Stationen Greiffenberg, Reibnitz, Hirschberg und Altwasser der Schlesischen Gebirgsbahn verkauft.

Gegen Abgabe des bei unserer Billet-Kasse Stettin zu bezahlenden Bons, erhält der Reisende bei der Billet-Kasse der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin das **ab Berlin nach den vorstehend genannten Stationen und zurück auf 6 Wochen** gültige Retour-billet.

Für unsere Bahnstrecke Stettin—Berlin und zurück, werden an Reisende, welche obige Bons lösen, Billets 7wöchentlicher Gültigkeit und mit Gewährung von 50 Pfd. Freigepäck pro Billet, zu ermäßigten Preisen und zwar

II. Klasse	III. Klasse
4 Thlr. 14 Sgr.	2 Thlr. 20 Sgr.

ausgegeben.

Die Billet II. Klasse haben sowohl auf unserer als auch auf der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Bahn für die Courierzüge Gültigkeit. Für die Ueberfuhr von unserem Bahnhofe in Berlin nach dem der Anschlußbahn, haben die Reisenden sowohl für sich als auch für ihr Gepäck selbst zu sorgen.

Stettin, den 30. April 1872.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die ordentliche Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft findet in diesem Jahre am

30. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, hier im Börsenhause,

statt.

Wir laden zu derselben ergebenst mit dem Bemerken ein, daß die Feststellung des Stimmrechts und die Aushändigung der Eintrittskarten für diese General-Versammlung gegen Präsentation der Aktien

in Berlin am 25. Mai cr., Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr, in unserem dortigen Bahnhofsgebäude,

und

am 28 u. 29. Mai cr., in dem Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft hierselbst, Karlstraße 1, während der vorgedachten Stunden

erfolgt.

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintrittskarten ertheilt sind, mit einem **die Jahreszahl 1872 enthaltenden Stempel in rother Farbe** versehen und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

In der General-Versammlung kommen:

1. der Bericht des Verwaltungsrathes und des Direktoriums,
2. die Feststellung der Dividende,
3. die Wahl eines Mitgliedes des Direktoriums,
4. die Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungs-Raths.

Die Tagesordnung, sowie die für diese General-Versammlung erstatteten Verwaltungsberichte können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung in dem Sekretariats-Lokale des Verwaltungsgebäudes unserer Gesellschaft hierselbst entgegengenommen werden.

Stettin, den 18. April 1872.

Der Verwaltungs-Rath
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Pitzschky. Schlutow. Bartels.

Bekanntmachung.

Bei der heute statt gehabten Serien-Ziehung zu dem Prämien-Anlehn von 10 Millionen Thalern sind die Serien: 22, 70, 221, 322, 477, 482, 486, 1237, 1345, 1388, 1549, 1596, 1725, 1802, 1986, 2050, 2112, 2181, 2999 3100, 3241, 3268, 3420, 3494, 3524, 4104, 4192, 4313 4644, 5060, 5158, 5173, 5264, 5462, 5581, 5851, 6038 6137, 6240, 6324, 6398, 6621, 6829, 6833, 7033, 7180 7188, 7240, 7416, 7486, 7715, 7720, 7751, 7923, 8018 8186, 8629, 8673, 8879, 8910, 8926, 8993, 9018, 9020 9069, 9364, 9400, 9647 ausgelooset, welche bei der auf den 30. Juni d. J bevorstehenden Nummernziehung zur Berücksichtigung kommen und mit dem Ueberhauptbetrage von 100,000 Rthlr. demnächst werden eingelöset werden.

Braunschweig, den 1 Mai 1872.

Herzogl. Braunsch.-Lüneb. Finanz-Collegium.

Die Schullehrerstelle auf meinem Gute Rothmannshagen bei Stavenhagen, Kr. Demmin, ist zum 1. Juli d. J. neu zu besetzen. Qualificirte Bewerber um dieselbe, die sich im Besitz der nöthigen Papiere befinden, bitte ich, sich mit mir direkt in Verbindung zu setzen.

Rothmannshagen im April 1872.

Baron von **Maltzahn.**

Gutsverkauf.

Ein zwischen Elbing und Marienburg, in der fruchtbarsten Niederung, hart a. d. Chaussee, 1/3 Meile v. Bahnhofe geleg. Gut, 637 Mrg vorzügl. Acker und Wiesen, sehr bedeut. lebend. Invent., gute Gebd., schönem Wohnhause, Garten und Park, soll preiswerth bei 25—30000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg, Elbing.

Meine in der Nähe der Ostkaserne gelegene

Schankwirhschaft

mit hohen geräumigen Zimmern und kleinem Gemüsegarten beabsichtige ich mit den Utensilien unter günstigen Bedingungen sogleich oder später zu verpachten.

Friedr. Greese sen, Demmin.

Ich beabsichtige mein in Sommersdorf bei Penkun belegenes Grundstück, bestehend aus Haus, Scheune u. Stall, 16 Morg. Weizacker, 11 Morg. leichten Acker, 1 Morg. 55 Quadr.-R. Randowwiesen und 60 Quadr.-R. Garten für den Preis von 2500 Rtl. zu verkaufen.

Christ. Zimmermann in Sommersdorf.

Ritterguts-Kauf resp. Tausch.

Ein Rittergut, best. Lage Hinterpomm., ca. 2700 Mrg. groß, wovon 2000 Mrg. vorzügl. Acker, 250 Mrg. Rieselwiesen, 300 Mrg. alt. Buchen-Nutzhölzer, 30 Morg. Gart. u. Park, durchw. mass. Baustd., compl. Invent., Intabul. 57 Mille, meist Pfandbr. ist für **90,000 Thlr.** bei **20,000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen oder mit circa **10,000 Thlr.** Zuzahl. gegen ein kleineres Gut zu vertauschen. Reflekt. erf. Näh. d. **Moritz Alexander, Breslau,** Neudorferstr. 2.

Verkauf eines Papier- und Schreib-Materialien-Geschäfts.

Mein in der lebhaftesten Geschäftsgegend der Stadt, nächster Nähe der Börse, große Oderstr. 15—16 belegenes **Papier- und Schreib-Materialien-Geschäft** mit fester und nur feiner Kundschaft beabsichtige ich wegen Ausdehnung meines Fabrik- und En-gros-Geschäfts in andere Hände übergehen zu lassen und wollen sich Bewerber, welche gewillt sind, den Bestand des vorhandenen Detail-Waaren-Lagers nebst Repositorium und Prägeapparaten ꝛc. mit **2—3000 Thlr.** Baaranzahlung zu übernehmen, direkt an mich wenden.

Stettin, den 3. Mai 1872.

Paul Friedrich Ninow.

Besitzer von Werthpapieren,

welche ihr Vermögen gewinnreich verwalten und vor Schade behütet bleiben wollen, können keinen treueren Rathgeber finden, als den „Kapitalist, Börsenzeitung für den privaten Kapitalbesitz." Der Preis des Quartals der Zeitung ist nur 20 Sgr. Sie enthält Alles, was die größten Börsenzeitungen dem Privatmann bieten, und ertheilt, was keine andere Zeitung thut, ihren Abonnenten kostenfrei schriftliche Rathschläge. Sie erscheint in Berlin, das der Geldmarkt für ganz Europa geworden, und ist darum schnell und trefflich unterrichtet. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf den „Kapitalist" an. Probenummern sendet d. Exped. (Mauerstraße 26 in Berlin) auf Wunsch gratis u. franko

---

Stettin—Copenhagen.

A. I. Postdampfer **„Titania"**, Capt. **Ziemke.**

Abfahrt von Stettin jeden **Sonnabend** Nachmittag 2 Uhr
Abfahrt von Copenhagen jeden **Mittwoch** Nachmittag

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Zur 1. Cl. **Preuß. Lotterie** versendet Antheilloose
1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr.

S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.

Das Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden **muß**, und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. Insertionspreis 1 Sgr. die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen **Kirchplatz Nr. 3,** Schulzenstraße Nr. 17 bei **O. H. T. Voppe.**

Häusliche Beschäftigung mit Verdienst und Anstellung für Damen!

Mit Bezug auf unsere größere Annonce in Nr. 79 d. Ztg sehen wir aus allen deutschen Ländern von industriellen Frauen und jungen Mädchen, wie auch zu gewünschten Anstellungen baldigen Offerten mit Empfehlungen entgegen.

In 56 größeren Städten durch Haupt-Bureaux und 300 Städten durch Agenturen vertreten. Organisirung successive bis 1. Oktober d. J. — Statuten a Heft 5 Sgr.

Mitglieds-Beitrag 1 Rtl. (rückzahlb., wenn kein Nutzen).

Frank. Anmeld. mit Beifüg. 1 Marke z. Antwort sub:

Deutsche Frauen-Industrie-Vereinigung, Berlin.

Offiziere erhalten von einem reellen Diskonto-Geschäft sofort Geld auf Wechsel gegen Diskretion.

Offerten werden unter **G. H. 68 Berlin poste restante** Postamt Taubenstraße erbeten.

Der Landverband in Schlochau

(Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau),

eine Genossenschaft von Grundbesitzern, erbietet sich, denjenigen, welche sich in hiesiger Gegend **ankaufen wollen,** jede gewünschte Auskunft gewissenhaft zu ertheilen.

Cöln-Mindener 100 Thlr. Prämien-Loose

sind wieder vorräthig.

Jährlich 2 Gewinnziehungen. Jedes Loos gewinnt.

Hauptgewinn 2 a 60,000 Thlr.

Außerdem 2 a 10,000, 2 a 5000, 4 a 2000 ꝛc., niedrigster Gewinn 110 Thlr.

Obige im ganzen Deutschen Reiche mit 3 1/2 pCt. verzinslichen Prämienloose werden in

zwanzig vierteljährlichen Ratenzahlungen a 5 Thlr.

abgegeben. Die Ratenbriefe genießen **schon von der 1. Rate ab vollen Gewinnspruch** auf alle Gewinne und werden neben dieser großen Gewinnaussicht einen Coursgewinn von 20—25 Thlr. haben.

Ratenbriefe a 5 Thlr., Prospekte und weitere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Die nächste Ziehung ist am 1. Juni, doch werden nur so viele dieser beliebten Loose abgegeben als der Vorrath reicht.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 17. Mai cr., unter Notar und Zeugen.

Gewinne:

3	vollständig bespannte Equipagen	6000 Rtl.
1	Paar Kutschpferde (Stangenpferde)	1500 Rtl.
1	„ „	1200 Rtl.
2	„ „	2000 Rtl.
10	„ leichte Wagenpferde	6000 Rtl.
8	Einspänner (Broughampferde	4000 Rtl.
24	Reitpferde	12000 Rtl.
40	schwere u. leichte Arbeitspferde	14000 Rtl.

Verschiedene Utensilien, wie Geschirre, Sättel, Reitzeuge im Werthe von **5500 Thlr.**

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Der Verkauf der Loose erfolgt daher nur noch kurze Zeit und so weit der Vorrath reicht.

Zur letzten 162. Frankfurter-Lotterie,

Ziehung 1. Klasse am 23. und 24. Mai cr.

offerire

Ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr.
Halbe Original-Loose 1 Thlr. 27 Sgr.
Viertel Original-Loose 28 Sgr. 6 Pf.

Pläne und Ziehungslisten gratis.

Hermann Block, Bankgeschäft, Stettin.

Holzcement-Doppel-Dächer.

Diese seit vielen Jahren, namentlich in Schlesien, Sachsen ꝛc. bekannte, bewährte, sehr verbreitete, flache Bedachung führt der Unterzeichnete in gediegenster Weise aus. Die Bedachung eignet sich vorzüglich für Wohn-, Wirthschafts- und Fabrik-Gebäude, sie übertrifft sowohl in Bezug auf Dichtigkeit, Dauerhaftigkeit, absolute Sicherheit gegen Sturm, Feuer und Hagel als auch Billigkeit, gegen niemals vorkommender Reparaturen jede der jetzt bekannten Bedachungsarten bei Weitem und wird eine vieljährige, unbedingte Garantie übernommen. Die Bedachung ist auch besonders zu empfehlen als Ersatz für alte schadhafte Zinkdächer. Beste Referenzen können angegeben werden.

Stettin, im April 1872.

M. Voigt, Frauenstraße 47,

Asphalt- und Dachdeck-Materialien-Geschäft.

Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik, Magazin u. Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Harmoniums, Pianos in Tafelform und Pianinos.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle u. Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer etc. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Indutrie-Ausstellungen, einschliesslich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind ausser Pianinos **eigener** Fabrik die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenden Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Literarische Curiositäten.

J. Scheible's Antiquariatsbuchhandlung in **Stuttgart** plublicirt soeben den 32. Catalog ihres Bücher-Lagers, derselbe enthält eine höchst interessante und zahlreiche Sammlung von älteren und neueren Werken zur

Cultur- und Sittengeschichte,

Literarische Curiositäten und **Seltenheiten, Facetien, Erotica, Geheime Memoiren, Piquante Hof-, Liebes- u. Scandalgesichten, Merkwürdigen Schriften für und gegen die Frauen, Abhandlungen und Dissertationen über sonderbare und lächerliche Themate etc. in deutscher und fremden Sprachen.**

Der Catalog wird gratis und gegen Einsendung von 1 Groschenbriefmarke franko geliefert.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:

Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.

Th. Peters & Co.

Alte **Segel-Leinewand** ist billig zu haben bei **A. Binnewald,** Segelmacher, Langebrückstr. 4.

Für Fischer und Fischhändler!

Ein Berliner Delicatessen- und Fischwaaren-Geschäft en gros, sucht leistungsfähige Lieferanten, welche frische, marinirte und geräucherte Fische ꝛc. in guter Waare preiswerth per Cassa liefern können. Gefl. Adressen befördert sub **W. 2679** die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

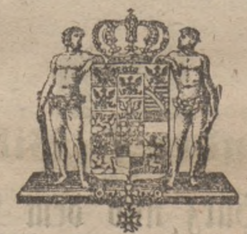
Amerik. Nähmaschinen

bei **Carl Jüllich,** Frauenstr. 20.

Bleiplomben

für Getreidehändler, Mühlenbesitzer ꝛc., pr. Ctr. 5400 Std. zu 8 1/3 Rtl., sowie Plombirzangen mit beliebiger Gravur empfiehlt

Jul. Mittelstenscheid, Düsseldorf a. Rhein.



Hof-Conditorei von Ferd. Clässerath,

2. Viktoriaplatz 2,

empfiehlt sich zur täglichen Anfertigung und Lieferung von **feinen Conditorei-Waaren,** als: **Torten, Backwaaren** zu **Caffee, Thee** und **Chocolade, Kaiserkuchen,** täglich frisch, **Tafel-Auffätzen, Confituren, Desserts** ꝛc. ꝛc. **Fabrik** von **Chocoladen** und **Brustbonbons. Eis** in allen Zubereitungen und in naturel. Alle Sorten feiner in- und ausländischer **Weine, Liqueure** und **Punschessenzen.**

Restaurant

mit der **Jahreszeit** angemessener Speisekarte.

Echt Erlanger Bier vom Faß

und alle Sorten anderer Biere in Flaschen.
Alle Bestellungen werden schnell effektuirt.

Zur Stütze in meinem Haushalt und Geschäft suche ich ein junges, anspruchsloses Mädchen aus achtbarer Familie.

Marie Kühe, geb. **Rehkopf,** Berlin, Belle-Alliancestr. 90.

Zum 1. Juli cc. wird eine geprüfte Lehrerin gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene Wirthschafterin findet eine gute Stelle zum 1. Juli auf Dom. Cunow bei Bahn.

Zum 1. Oktober wird für eine **Weingroßhandlung** unter günstigen Bedingungen ein jüngerer

Lagermeister

gesucht, der bei tüchtiger Fachkenntniß gleichzeitig befähigt ist, einige Reisetouren mit übernehmen zu können.

Gefl. Offerten sub Chiffre **Z. 17** befördert **Volkening's** Annoncen-Expedition in Minden.

Auf einem herrschaftlichen Dominium in der Nähe Berlin's wird ein gebildeter, **solider** (nur ein solcher) **Wirthschafter** zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gehalt vorläufig 150 Thlr. Bei guter Führung und bewiesener Leistungsfähigkeit wird das Gehalt erhöht.

Offerten befördert sub **A. 2855** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Als Aufseher

erhält ein sicherer Mann bei 550 Thlr. dauernde Stellung. Fachkenntnisse nicht nöthig. **F. Wessel,** Taubenstr. 25, Berlin.

Ein Kassirer wird bei 800 Thlr., 2 Lagerverwalter bei 400 und 550 Thlr. Jahresgehalt gesucht.

Näheres ertheilt **F. W. Sasse,** Berlin, Blumenstraße 55.

Für mein Manufaktur und Modew.-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen **tüchtigen Verkäufer.**

M. R. Wolff, Anklam.